

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Nachstehender

H ü l f e r u f !

Am 29. Juli hat eine Feuerbrunst in wenigen Stunden 69 Häuser sammt Nebengebäuden des Ortes Breitenbrunn bei Schwarzenberg zerstört und 191 Familien mit ungefähr 700 bis 800 Köpfen um ihre Habe gebracht.

Die Lage der Verunglückten ist um so trauriger, als sie bei der Schnelligkeit, mit welcher der Brand um sich griff, von ihren Mobilien fast nichts zu retten vermocht, ebensowenig aber auch eine Entschädigung für das Verlorne zu erwarten haben, da wegen der großen Feuergefährlichkeit der niedergebrannten Gebäude eine Versicherung des Mobiliars nicht möglich war.

Gehören überdies die Abgebrannten fast durchgängig der unvermögenden Classe an und vermag auch die nicht vom Brande betroffene Einwohnerschaft sowie die Gemeinde von Breitenbrunn den Eistern Ersatz für den Verlust und nachhaltige Hilfe nicht zu gewähren, so richtet die unterzeichnete Behörde an alle Menschenfreunde hierdurch die angelegentliche Bitte, der Brandverunglückten von Breitenbrunn sich freundlichst anzunehmen und die für dieselben bestimmten Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Lagerutensilien u. s. w. dem für das Unterstützungswerk zusammengetretenen Hülfecomité in Breitenbrunn zuzuführen zu lassen.

Zugleich erbitet man sich selbst zur Empfangnahme und Weiterführung von dergleichen Liebesgaben.

Zwickau, den 31. Juli 1874.

Königliche Kreisdirection.

U h d e.

wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß auch das unterzeichnete Gerichtsamt zur Empfangnahme und Weiterbeförderung von Unterstützungsgeldern für Breitenbrunn bereit ist.

Das Gerichtsamt spricht dabei die Erwartung aus, daß der hiesige Amtsbezirk bei diesem Liebeswerke sich recht warm betheiligen wird.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 13. August 1874.

Landrock.

K.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die officiële „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt in ihrer neuesten Nummer, daß die deutsche Reichsregierung ihre auswärtigen Vertreter mittelst einer Circulardepesche über die Gründe der Anerkennung der Madrider republikanischen Regierung verständigt hat. Sie betont, daß nur durch die carlistischen Gräueltaten die Maßregel veranlaßt worden sei und daß jeder Einmischungsgedanke in die inneren Verhältnisse Spaniens fern liege. Man hoffe, der Anschluß der übrigen Mächte werde die moralische Wirkung des Schrittes erhöhen. Die öffentliche Meinung werde sich beruhigen bei der Aussicht auf Beendigung des spanischen Bürgerkrieges.

Nachdem schon Wochen lang die erfolgreiche Thätigkeit der Vertreter der deutschen Regierung in der spanischen Angelegenheit von allen Seiten in der Presse mitgeteilt und bestätigt worden, erfährt man jetzt, daß zwar England, Italien und Frankreich sich bereit erklärt haben, die Madrider Regierung anzuerkennen, daß dagegen Oesterreich sich nur ungern den genannten Mächten anschließen würde und Rußland sich noch garnicht geäußert habe. Diese speziell Oesterreich und Rußland betreffende Mittheilung ist insofern theilweise begründet, als von vornherein die österreichische und russische Regierung sich nicht sehr geneigt zeigten, die Madrider Regierung anzuerkennen. Sobald jedoch die deutschen Botschaften in Petersburg und Wien die bestimmte Absicht der deutschen Regierung in Aussicht stellten, in der Anerkennungsfrage event. selbstständig vorzugehen, so fielen die Bedenken der erwähnten Kabinete, die mehr auf prinzipiellen als auf thatsächlichen Erwägungen beruhten, dem Moment gegenüber, daß Deutschland durch sein selbstständiges Vorgehen in Spanien einen Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten ausüben würde, der es leicht geneigt machen könnte, das bisherige harmonische Zusammengehen mit den beiden anderen Ostmächten in den wesentlichen Fra-

gen der europäischen Politik zu lösen. Zur Zeit haben sich, wie uns versichert wird, alle europäischen Großmächte nebst Italien mit der Anerkennung der Madrider de facto Regierung einverstanden erklärt. Diese Erklärungen sind zwar von den einzelnen Regierungen in mehr oder weniger formell bindender Form geschehen, in der Hauptsache jedoch ist an einer gemeinschaftlichen europäischen Anerkennung der Madrider Regierung nicht mehr zu zweifeln.

An die Heimkehr des Kaisers aus den Bädern knüpft die „Provinzial-Correspondenz“ folgende Bemerkung: Unser Kaiser hat sich selbst unter schroff wechselnden Bitterungsverhältnissen eines unge störten Wohlbefindens zu erfreuen gehabt und kehrt mit sichtlich erfrishten Kräften heim. Obwohl aber der Fürst durch ärztlichen Rath veranlaßt war, die jüngsten Wochen vorzugsweise der Pflege seiner Gesundheit zu widmen, so hat auch die Sorge für das Wohl des Vaterlandes keinen Tag geruht, und die gewissenhafte Arbeit zur Bewältigung der Regierungsgeschäfte ging ihren regelmäßigen Gang. Daneben fand der Monarch noch Zeit zu Begrüßungen und Besuchen, die ebenso mit den Pflichten seines hohen Berufes im Zusammenhang standen, wie sie den Neigungen eines liebevollen Herzens entsprachen. Wenn dem Kaiser in Ems ein zwangloser Verkehr mit dem Kaiser von Rußland besonders wohlgethan hatte, so wurde ihm später die Freude, sowohl mit dem König von Baiern, wie mit dem Kaiser von Oesterreich Beweise herzlicher Freundschaft auszutauschen und die Kaiserin von Oesterreich persönlich zu begrüßen. So darf der hohe Herr auf die jüngst vergangenen Wochen als auf eine in Arbeit und Erholung glücklich ausgefüllte Zeit zurück schauen.

Dem „Berl. Tagebl.“ schreibt man aus Italien: Die Reise des Kaisers Wilhelm nach Italien soll zwar nur den Charakter einer Vergnügungsreise haben, allein die politische Bedeutung derselben, zumal sich in der Begleitung Sr. Majestät der Fürst Bismarck und der Graf Moltke (?) befinden werden, kann Niemandem entgehen. Wenn

die Reise, wie bis jetzt festgestellt ist, im Oktober zur Ausführung kommt, würde sie mit den Parlaments-Wahlen zusammenfallen, und die Lenker der Geschichte Deutschlands kämen daher gerade in einer sehr interessanten und aller Voraussicht nach sehr erregten Epoche nach Italien, dessen Bevölkerung von Tag zu Tag entschiedener auf Seite Deutschlands tritt. Es werden das nicht sowohl die militärischen Schauspiele und Hoffjagden bestätigen, als die freiwilligen Huldigungen und Sympathiebeweise, deren Gegenstand der deutsche Kaiser während seines Aufenthaltes in Italien sein wird.

Posen. Zu der bei den Karmeliterinnen abgehaltenen Revision bringt der „Kurjer Poznański“ die Bemerkung, daß die Gesuchte Elara Tomczak heißt, und daß er aus guter Quelle mittheilen kann, daß sie zuletzt bei den Franziskanerinnen in Gnesen gewesen ist und nach deren Ausweisung mit ihnen nach Lemberg gegangen ist. Die Revision war also nicht so ganz grundlos, trotzdem der „Kurjer Poznański“ behauptet, daß Elara Tomczak heute nicht daran denke, dies Klosterleben zu verlassen.

Köln. Wie wenig die Presse noch im Stande ist, die einzelnen Fälle aufzuzeichnen, in denen einerseits der Widerstand gegen die kirchenpolitischen Gesetze und andererseits die energische Durchführung derselben strafgerichtliche Vorgänge hervorruft, kann man daraus ersehen, daß nur allein in Westfalen und dem unteren Rheinland in einer Woche 5 Verhaftungen und 11 Ausweisungen von höheren und niederen Geistlichen vorliefen, daß ferner das Vermögen von 20 Pfarreien mit Beschlag belegt wurde und daß endlich 10 verschiedene katholische Vereine geschlossen oder sonst gemahregelt sind.

München, 11. Aug. Der gestrige Festzug des zweiten deutschen Sängerbundesfestes hat in großer Ausdehnung und in schönster Ordnung stattgefunden. Durch alle Straßen bewegte sich die große Menschenmenge unter fortwährend gegenseitiger herzlichster Begrüßung. Man zog hierauf vor die „Bavaria“, wo die Musik spielte, eine wundervolle Beleuchtung stattfand und ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Mindestens 30,000 Menschen waren hierbei gegenwärtig. Das zweite Concert im Glaspalaste brachte für Johann Herbeck, Hofoperndirector aus Wien, eine große Ovation. Der zweite Bürgermeister Münchens, Widmeyer, brachte in seiner Festrede ein Hoch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Reich aus. Stürmischer Beifall folgte der Rede ebenso dem Votum des Dankes für die Stadt München. Abends fand Festtheater mit Beleuchtung des äußern Schauplatzes statt. Aufgeführt wurde Richard Wagner's „Lauhäuser“.

München. Am Morgen des ersten Sängerfesttages hat auf dem südlichen Friedhofe dahier eine erhebende Feierlichkeit stattgefunden. Der Nürnberger Männergesangsverein, dessen Ehrenmitglied unser großer Meister Kaulbach gewesen, der dem Vereine auch den Kartou zu seiner prachtvollen Körnerfahne gezeichnet und geschenkt hatte, zog mit dieser seiner umflorten Fahne zu Kaulbach's Grabe. Ihm hatten sich eine Deputation des deutschen Sängeraussschusses und viele andere Sänger angeschlossen. Zunächst wurde vom Vereine in vollendeter Weise ein zu diesem Zwecke von Dr. W. Beck aus Nürnberg gefertigtes Gedicht gesungen, worauf der Vereinsvorstand, Freiherr v. Kres aus Nürnberg, und der Präsident des deutschen Sängeraussschusses, Professor Scherling aus Lübeck, Lorbeerkränze auf den Grabhügel legten und ergreifende Worte zu diesem Akte sprachen. Zum Schlusse scharte sich der Verein um seine Fahne und sang seinen Sängerkhor: „Das deutsche Lied, das deutsche Schwert, Wir lieben's treu, wir halten's werth.“ Der feierlichen Handlung hatten Kaulbach's Kinder und Schwiegervater, sowie viele andere Sänger und Theilnehmer beigewohnt.

Frankreich.

Paris, 11. August. Ueber die Flucht Bazaines sind hier noch folgende Mittheilungen eingegangen. Der Marschall entwich in einem Boot, welches an das Fort Marguerite herangefahren war. Bei dem Hinabgaleiten scheint Bazaine sich verletzt zu haben, wenigstens weist das Seil Blutspuren auf. Das Boot fuhr auf einen Dampfer zu, der den Flüchtling noch im Bereiche des Forts aufnahm und ihn später wahrscheinlich zwischen Ventimiglia und Genua an das Land gesetzt haben wird. Oberst Bilette ist in Marseille im Fort St. Nicolas internirt worden.

Paris, 12. August. Der Plan zur Flucht Bazaines soll schon seit 6 Wochen bestanden haben. Bazaine soll demselben Anfangs abgeneigt gewesen sein, aber zugestimmt haben, als der letzte Versuch seiner Frau, die Umwandlung der Gefängnißstrafe in Verbannung herbeizuführen, scheiterte. Das Schiff, auf welchem die Flucht bewerkstelligt wurde, ist ein italienisches. Der Procurator verhaftete den Gefängnißdirector und den Wärter Bazaine's. Die Truppen auf der Insel Marguerite sind consignirt; Gendarmerie statt Linientruppen beziehen die Posten. Ob Bazaine in Italien oder Spanien gelandet, ist unbekannt.

Paris, 12. August. General Leval, welcher mit der Führung der Untersuchung über die Flucht des Marschalls Bazaine beauftragt wurde, ist bereits nach Sainte Marguerite abgegangen. Der Oberst

Bilette wird in strenger Isolirhaft gehalten. — Der Commandant des Forts Marguerite ist gleichfalls verhaftet worden. — In Marseille sind in der vergangenen Nacht 80 Personen wegen Theilnahme an dem Aufstand der Commune im Jahre 1870 verhaftet worden.

Sächsische Nachrichten.

— Der frühere sächsische Staatsminister Albert v. Carlowitz ist auf seinem Landsitz in Rötchenbroda am 9. August verstorben. Geboren ward v. C. am 1. April 1802 in Freiberg, erreichte mithin das Alter von 72 Jahren. In der ersten Kammer, deren Vizevorsteher er war, opponirte v. C. vielfach gegen den sel. deutschen Bund in Frankfurt a. M. 1846 ward er an Stelle v. Könniger's Staatsminister, und gab mit dem gesammten Ministerium Beschau 1848 seine Demission. Seitdem lebte er in Preußen, wo er sich ankaufte. Doch nahm er 1849 ein Mandat Dresdens zur ersten Kammer an, und er war es, der den Antrag zu dem sogenannten Dreikönigsbündniß vertrat. In der preussischen Kammer, der er seit 1862 angehörte, stimmte er vielfach mit den Liberalen. Ueber die Mittel und Wege, die der Verstorbene für opportun hielt, kann man selbstständiger Meinung sein. Als deutscher Patriot wird er namentlich von der nationalen Partei vielfach betrauert werden.

— Die „Dresd. Nachr.“ schreiben: Nachdem am Sonntag das große deutsche Sängerfest in München erst begonnen, bemerkten wir leider am Dienstag früh schon bei guter Zeit mit den ankommenden Zügen zurückkehrende Sangesbrüder, denen Mittwoch fast mit jedem Zuge weitere folgten. Die Stimmung der Zurückkehrenden ist nicht sonderlich erbaunt in seinen Nachklängen und über die gastliche Aufnahme bei den Münchner Einwohnern erfährt man komische Sachen. Von allen derartigen großen deutschen Volksfesten waren doch diejenigen die schönsten, von denen man heute noch mit Begeisterung spricht, vom deutschen Turnfest in Leipzig und vom Sängerfeste in Dresden.

— Aus der Umgegend von Leipzig schreibt man unter Anderem: „Heute (6. d.) regnet es bei uns; bis jetzt haben wir seit Frühjahr keinen wirklichen Regen gehabt, kaum ein Staublöschchen. Die Feldmäuse sind bei uns in erschrecklicher Menge vorhanden. Neulich beauftragte ein Gutsbesitzer einen Knaben Mäuse todzuschlagen und gab ihm pro Stück 1 Pf. Der Knabe hatte binnen nur zwei Stunden 355 Stück abzuliefern und diese reiche Beute auf einer nur kleinen Fläche gemacht.“

Aue, 12. August. Vergangene Nacht brach in einer hiesigen nach Auerhammer zu gelegenen Restauration Feuer aus, wodurch das Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt ward. Den Bewohnern gelang es nicht, viel von dem Mobiliar zu retten, da sie durch das rasche Umsichgreifen des Feuers daran verhindert wurden.

Meine schöne Tochter.

Erzählung nach dem Leben.

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Sie winkte dem jungen Mädchen, welches die armen Leute mit viel mehr Freundlichkeit als ihre stolze Mutter begrüßt hatte, mit ihr an den Heerd zu gehen.

Als Beide die Stube verlassen hatten, entstand ein allgemeines Gemurmel, dessen Inhalt aber nicht sehr zu Gunsten der Festgeberin lautete.

„Es ist klar,“ sagte ein altes Weib, „die Möller muß einen großen Gewinn in der Stadtlotterie gemacht haben. Aber deshalb braucht sie doch nicht so hochmüthig zu schwätzen.“

„Sie ist ja doch bloß eine Wäscherin,“ bemerkte eine andere Frau, „die noch vor Kurzem ihren Korb selbst auf die Bleiche trug.“

„Wenn der Reichtum nur lange dauert,“ versetzte ein alter Schuhflicker. „Wer kennt nicht das Sprichwort: Wie gewonnen, so zerronnen.“

„Ich will ihr nichts Böses wünschen,“ meinte ein Weib mit gelbem Gesichte, auf dem das scharfe Gepräge des Neides lag, „aber Hochmuth kommt vor dem Fall. Ich habe schon manche Frau gekannt, die in seidnen Schuhen und mit langer Schleppe umherflankte und im Alter doch wieder die Straße fegte.“

Und wie sie immer mit ihrer schönen Tochter prahlte, hohnlächelte eine vierzigjährige Jungfrau, deren Zunge so spitz wie ihre Nase war, „als wenn es nicht auch noch andere hübsche Mädchen in unserm Hofe gäbe.“

Nur die beiden jungen Burche machten eine Ausnahme unter diesen Lasterzungen. Sie unterhielten sich leise von der hübschen Anna und dem Punsche, bei dessen Vertilgung sie vielleicht Gelegenheit finden würden, dem niedlichen Mädchen einen Kuß zu appliciren.

Die kleine Gesellschaft spiegelte also die größeren und vornehmeren Cirkel ab, in denen die Undankbarkeit für empfangene, oder zu empfangende Wohlthaten nicht minder gang und gäbe ist, und schwerlich wird dies abscheulichste aller Laster wohl jemals aus der Gesellschaft derjenigen Geschöpfe schwinden, die auf zwei Beinen gehen und in ihren Trieben und Neigungen oft noch tief unter den Bierfüßlern stehen.

tung
in di
zur

Abel
Tocht
ten.
zwölf
gesagt
Spaß
dafür

sie hä

schenk
präsen

der v
Glas
entgeg

von e

in An
tete, d

bald z
Rockta
denn

zweite
Gästen

entwid

Beine
erghu

befauu

einzel
bietende

Als Frau Möller mit der dampfenden Punscherrine in Begleitung ihrer Tochter, welche ein großes Theebrett mit Gläser trug, wieder in die Stube trat, war die Gottesgabe, die auf den Tellern lag, schon zur Hälfte verzehrt und die ganze Gesellschaft saß mit lauwarmen Backen da. „Ich sehe, daß es Euch schmeckt, lieben Leute,“ sagte die Wittve. „Aber es wird noch besser schmecken, wenn Ihr dazu trinkt. Meine Tochter, die ebenso wenig stolz ist, wie ihre Mutter, soll Euch einschenken. Ich habe sehr theuren Rum genommen — die Flasche kostet zwölf Schilling — und saftige Zitronen und feinen Putzucker. Wie gesagt, was ich Euch vorsehe, kann sich sehen lassen. Es macht mir Spaß, Euch armen Leute zu traktiren und ich will durchaus keinen Dank dafür haben.“

Hätte Frau Möller das vorhergehende Gespräch ihrer Gäste gehört, sie hätte schwerlich diese Anekdote gehalten.

Das junge, freundliche Mädchen zögerte nun nicht mit dem Einschenken. Binnen wenigen Minuten hatte sie alle Gläser gefüllt und präsentirte sie der Reihe nach.

Mehr oder weniger gierig griffen sämtliche Geladene zu, und der vorerwähnte Schußflicker war so höflich, die Gastgeberin beim ersten Glase leben zu lassen, welchen Toast die Wittve mit gnädiger Miene entgegennahm.

Der zweite Trinkspruch, als die Gläser wieder gefüllt waren, wurde von einem der jungen Bursche ausgebracht.

Er galt der schönen Tochter der großmüthigen Frau, worauf diese in Anna's Namen dankte, ihr Kind selbst lobte und wiederholt behauptete, daß das liebliche Geschöpf ihr so frappant ähnlich sehe.

Mit der Verzehrung dessen, was auf den Tellern lag, war man bald zu Ende, zumal da manches Butterbrod in aller Stille in eine weite Rocktasche verschwand. Desto länger aber dauerte das Trinkgelage, denn als die erste Bowle geleert war, wurde von Frau Möller eine zweite und dann noch eine dritte den schon sehr lustig gewordenen Gästen offerirt.

Aber wo man trinkt pflegt sich auch Neigung zum Singen zu entwickeln.

Ein alter Tambour der Bürgergarde, der wegen eines lahmen Beines pensionirt war, stimmte das schöne Lied: „Auf Hamburg's Wohlgeru u. s. w.“ an, in das Alle lustig einfielen, und ließ dann das bekannte: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage!“ nach

der Weise des alten Dessauer-Marsches folgen, dessen Inhalt allerdings im Widerspruch mit dem Dasein dieser Leute stand, nichts desto weniger aber doch mit einer vom Punsche erregten Begeisterung gebrüllt wurde.

Unmittelbar aber nach diesem Chor schlich einer der jungen Bursche aus der Bude hinaus und kehrte nach wenigen Minuten mit einem Orgeldreher zurück, der ganz hinten im Hofe hauste. Der Bursche hatte denselben schon bevor das Abschiedsfest der Frau Möller begann, heimlich auf die zehnte Stunde bestellt, und so hatte derselbe seine Drehorgel sogleich mitgebracht. Dieser Mann mußte draußen auf der Diele einen lustigen Walzer spielen. Sobald er drinnen gehört wurde, zeigte sich unter den Anwesenden eine gar gewaltige Tanzlust, die gewöhnlich ein Kind des Weins und anderer starker Getränke ist.

„Ja, ja, tanzen! tanzen!“ schrie Alt und Jung durcheinander und legte Hand an Tische und Stühle, um sie in die Kammer und auf die Diele zu schleppen.

Frau Möller, die in Anbetracht ihrer Stellung als künftige Madame dem starken Getränke nur in bescheidenem Maße zugesprochen, wollte dagegen protestiren. Aber Niemand lehrte sich daran und so wurde die Stube schnell ausgeräumt.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenhock vom 9. bis 15. August.

Aufgeborene: 59) Gustav Heinr. Weidlich, Schlosser in Blauenthal, u. Emilie Bertha Teubner das. 60) Carl Fr. Unger, Kunst- u. Handelsgärtner in Blauenthal, u. Carolinæ Ernestine Epigner das. 61) Ludwig Bernhard Bauer, Maschinenst., u. Aug. Friederike Bräuner altb.
Getaufte: 196) Carl Herm. Seidel. 197) Anna Helene Köpold. 198) Bertha Auguste Herrmann. 199) Anna Minna Bauer, unehel. 200) Frida Hedwig Schönfelder. 201) Minde Pauline Ruchs, unehel.
Begrabene: 145) Gottlob Fr. Schädlich, Eisenbahnarbeiter von Schönheide, angebl. 47 J. alt. 146) Fürstteg. Kiedler, ans. B. u. Bordenker, ein Ehem., 51 J. 5 M. 14 T. 147) der Ch. Caroline Kiedel, im Dienste altb. außerehel. S. Gustav Emil, 8 T. 14-) der Emilie Fr. Sabu, Näherin, außerehel. S. Ernst Fürstteg. Marz, 2 M. 9 T. 149) der Ehr. Anna Gerber von Weißbach außerehel. T. Ida Auguste, 1 J. 8 T.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Predigttext:

Borm. Röm. 1, 16-20: D.

Nachm. Bestunde.

Beichtansprache: D.

Holzauktion.

Im Gasthose zu **Nautenfranz** sollen an nachgenannten Tagen folgende auf **Sachsengrunder Forstrevier** aufbereitete Hölzer, als:

1) Donnerstag, den 20. August dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an

3692 weiche Stämme von 10—23 Centim. Mittensstärke, einzeln in den Abth. 14. 20. 21. 24. 26. 27. 28. 33. 40. 42. 43. 49. 56 und 70.

3 buchene Klöße von 36—43 Centim. Oberstärke, 2 und 3 Meter lang, in Abth. 48.

6470 weiche	8—15	} 3, 3,5 und 4 Meter lang, in den Abtheilungen: 12. 13. 14. 17. 18. 20—24. 26. 28—30. 33. 35. 37. 38. 45. 48. 49. 51. 55 und 56.
4756	16—22	
1599	23—29	
313	30—36	
50	37—43	

10	44 u. mehr	} in den Abtheilungen 42 und 49.
200	Stangen 1—3	
190	4—6	
50	7—9	
65	10—12	

90	13—15	Unterstärke,
----	-------	--------------

2) Freitag, am 21. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an

6,0 Raummeter weiche Rufscheite, 1 Mtr. Scheitlänge, in Abth. 9 und 50.

66 harte wandelbare Scheite,

737,0 weiche

299,0 Rollen,

8 harte Stöße,

398,0 weiche

2 harte Backen,

7 Nester,

} in den obgedachten Abtheilungen.

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Auerbach und Königliche Revierverwaltung Sachsengrund zu Morgenröthe,

am 5. August 1874.

Michael.

Wittig.

Offerte für Backofenbauer und Scharwerksmaurer.
 Beste Sorte Backofenplatten, Chamotte-, Canal- und Keilsteine liefert zu billigen Preisen und gewährt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
Chamottefabrik von J. Hofmann
 in Taubenheim bei Meissen.
 (H. 33573a.)

Vogelschießen in Reidhardtsthal.
 Am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. August findet bei mir das diesjährige **Vogelschiessen**, verbunden mit **Concert** von Nachmittags 3 Uhr an und Abends **Ball**, statt, wozu alle Freunde dieses Vergnügens hiermit freundlichst eingeladen werden. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Carl Martin.

Schönheiderhammer.
 Montag, den 17. d. Mts., Nachmittags 6½ Uhr

CONCERT
 von Musikdirektor Deser. Entrée 3 Ngr. Nach dem Concert ein **Tänzchen** auf dem frisch gebohlenen Saal.
 Es ladet freundlichst ein
G. Mendel.

Ein **Subscriberntensammler** oder eine dergl. Sammlerin wird für einen gänzlich concurrenzfreien, neuen und gangbaren Artikel für die Stadt **Eibenstock** mit Umgegend gesucht. Der Erwerb, welcher ein **dauernder**, von Woche zu Woche sich erneuernder ist, gewährt einen Nutzen von **80-100 pSt.** Offerten nur gut beleumundeter Reflectanten, denen Angabe der Lebensverhältnisse beizufügen, vermittelt die Exped. des Amtsblattes in **Königstein a. Elbe.**

Tambourmaschinen.
 Zu pachten gesucht werden **2 bis 3 Tambourmaschinen** unter annehmbaren Bedingungen.
 Reflectanten wollen ihre Adresse gefälligst in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Turner-Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag früh 6 Uhr Übung im Schulgarten.
Das Commando.

Das echte **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster***) (kein Geheimmittel) mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzuziehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** etc., und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Ngr. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in **Schönheide, Elsterberg, Auerbach** etc., Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.
 NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Frisches fettes Ochsenfleisch,
 à Pfd. 6 Ngr., empfiehlt
A. Schmidt, Langestraße.

Die Kaiserl. und Königl. **Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder Stollwerk in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Eibenstock Herrn
Conditor Ludwig Siegel.

Bei dem Bürgersterbeverein Eibenstock sind
600 Thlr. gegen genügende Sicherstellung sogleich auszuliehen.
A. H. Baumann, Vorsteher.

Dem schreibenden Publikum.
Tinten!

Von meiner **veilschenblau-schwarzen Isatin-Schreib- & Copirtinte**, sowie von der **brillantblauen Anilin-Schreib- & Copirtinte** übergab ich Lager in Flaschen zu 1 bis 10 Ngr. dem Buchbindermeister Herrn **Bernh. Sonnenfeld** in Eibenstock.

Unter allen Tintenfabrikaten stehen die meinigen vermöge ihrer Farbenpracht und Copirkraft oben an, weshalb ich ein geehrtes Publikum um geneigte Beachtung bitte.

Ludwig Koch
 in Dresden.

Getragene Kleidungsstücke kauft fortwährend zu guten Preisen
E. Winter, Trödler.

Auch stehen bei demselben 2 kleine **eiserne Oefen** mit **Rohr** zu verkaufen.

Herzlichen Dank.

Für die vielseitig bewiesene Theilnahme während der Krankheit als auch beim Tode unseres guten Vaters fühlen wir uns gedrungen, Allen hiermit unsern wärmsten Dank auszusprechen. Besonders Dank den Veranstaltern des erhabenden Trauergesanges, dem Herrn **Diaconus Beeg** für die trostreichen Worte am Grabe und allen Freunden und Verwandten, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernde Familie **Fiedler.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Nach beendeter Inventur
 Gänzlicher
Ausverkauf
 nachstehender Artikel zu jedem annehmbaren Gebot.

Einige 1000 Ellen Rester

von Vorhängen, Cattun, Biquees, Kleiderstoffen, Bettzeugen, Leinwand, Barege, Shirtin, Jaconnettes u. s. w.

Einige 100 Ellen Tuch- und Buchskin-Rester

zu Bekleidern, ganzen Anzügen und Anaben-Anzügen passend, spottbillige **Sommer-Jacquets** in Seide, Sammt, Rips, Cachemir, **Regenmäntel** für Damen und Kinder, **fertige Kleider** für Damen und Mädchen, **Winter-Paleots** und **Jacquettes**, 1 Posten **Chales** und **Tücher**, **Zalimas**, weit und ausliegend, um gänzlich zu räumen zu jedem annehmbaren Gebot. V. 195 c.

Wiederverkäufer mache besonders darauf aufmerksam.

A. Dresel,
Zwickau,
 Hotel zur Post.

Von der blauen Donau.
 Allen Bekannten Eibenstock's meinen Dank für die mir so allseitig erwiesene freundliche und herzliche Aufnahme während meines Besuchs und ein Lebewohl auf Wiedersehen.
 Zwar kein Schulze D.
 aber
Herrmann Mader.

Rechnungen
 empfiehlt **E. Hannebohn.**

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an im neuen Saale

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **Mendel.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik**, von Nachmittags 4 Uhr an, ergebenst ein **Heinrich Koch.**

König's Saal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Ed. König.

Deser. Silberg. 19 Ngr. 1 Pf. Bkn. 18 Ngr. 3½ Pf.

Mr.

Erst
 wöchent
 Mal un
 Dienst
 Donnerst
 Sonna

Inser
 für den
 eine
 einpaltige
 1 Ngr

Bei

Ein
 redung n
 dieses Jo
 wiedergie
 wohnte, l
 empfangen
 als den D
 wir sind t
 die Wahrh
 keine Gur
 und darun
 nehmen; f
 scheuen. E
 ist sowoh
 die verschi
 Wir sind
 sie Belege
 Bezug auf
 weisen. W
 Stand der
 holung am
 die Ungehe
 wünschen.
 denten ein
 bemerkte ic
 Hauptmann
 ich denke, e
 unter sehr
 für schuldig
 bedauere id
 zu schonen,
 Gefahren v
 Durchaus
 Ausländer,
 eines innerl
 ist, wirft, d
 hole, daß id
 vermieden n
 scheu der Sp
 gelegentlic
 als Böses z
 den mich so
 geben und l
 Natürli
 Aspekts der
 seine Ansicht
 ganz gewiß,
 Betreff ausw
 durch Revolu
 daß es mein
 Gedeihen zu
 bracht werden
 holung, durch
 und Befestigu
 rung, und da
 seit der Zeit